

Medien und Bildung

Kathrin Demmler, Klaus Lutz, Detlef Menzke, Anja Prölss-Kammerer (Hg.): Medien bilden – aber wie? Grundlagen für eine nachhaltige medienpädagogische Praxis

München: Kopaed 2009, 196 S., ISBN 978-3-86736 058 6, € 19,95

Kinder und Jugendliche bilden sich mit Medien (selbstgesteuerte Lernprozesse der Medienaneignung), über Medien und durch Medien. Die Frage, wie Medien bilden, war das Thema einer Tagung aus dem Jahr 2008, deren Ergebnisse im anzuzeigenden Band dokumentiert sind. Welche Rolle spielen Medien in Bildungsprozessen von Kindern und Jugendlichen und was bedeutet dies für die Bildungsarbeit hinsichtlich der medienpädagogisch ausgeschilderten Handlungsfelder?

Der Band ist – was aus dem Inhaltsverzeichnis nur undeutlich hervorgeht – in vier thematische Abschnitte unterteilt: Im ersten werden die Grundlagen gelegt (vier Beiträge), nachdem, als ‚Einführung ins Thema‘, aktuelle bildungspolitische Herausforderungen aus kommunaler Sicht – allerdings kaum mit Blick auf die Medienpädagogik – skizziert worden sind. Im zweiten Teil geht es um die Förderung der Medienkompetenz, um die damit verbundenen Aufgaben und die daran beteiligten Instanzen (sechs Beiträge). Nach einem Blick in die Zukunft der Bildung im Jahr 2030 (‚visualisierte Medienvisionen‘) schließen zwei Aufsätze zum Zusammenhang von Medienpädagogik und historisch-politischer Jugendbildung den gut zu lesenden, eingängig geschriebenen Band ab.

Wie alle Tagungsdokumentationen, dies sei eingangs erwähnt, leidet auch dieses Buch unter einer gewissen Beliebigkeit der Themen, welche, einer Tagungssystematik geschuldet, in einem konsistent aufgebauten Band nicht vorkommen sollte. Dies gilt insbesondere für den Eingangstext, worin zwar – und oft genug in einem oberflächlichen, geradezu vernebelnden Duktus – von bildungspolitischen Herausforderungen gesprochen wird, worüber der Autor seiner Aufgabe, eine ‚Einführung ins Thema‘ zu liefern, nicht nachkommt. So taucht denn auch der Zusammenhang von Sozialpolitik und Medienpädagogik erst in den letzten vier Zeilen des Beitrags auf. Dagegen sind Helga Theunerts Text zu den Handlungsfeldern der Medienpädagogik, Jürgen Fritz' Aufsatz zu den virtuellen Spielwelten als Lernorte, Franz Josef Rölls Anmerkungen zum selbstgesteuerten Lernen mit Medien und Fred Schells Aufsatz zur Förderung der Medienkompetenz als Bildungsaufgabe lesenswerte, gut fundierte, thematisch fokussierte und weiterführende Äußerungen zum Thema. Dies gilt vor allem für Theunerts Hinweis auf die Relevanz ‚translokaler Medienaneignung‘ von Kindern und Jugendlichen als medienpädagogischer Ansatzpunkt in den ‚Bildungsorten‘ (Familie, Kindergarten, Peergroup, Schule, Jugendarbeit, ausserschulische Lebenswelt). (Vgl. S.23ff.) Bei

allen Einwendungen gegenüber dem Gebrauch des pädagogisch abgegriffenen Begriffs ‚ganzheitlich‘ im Kontext medienpädagogischer Ansätze, ist Theunerts Zielangabe für die Medienpädagogik durchaus nachvollziehbar: Heranwachsende sind für ein souveränes Leben mit Medien stark zu machen.

Im einleitenden Teil zum zweiten Abschnitt verweisen Kathrin Demmler und Klaus Lutz auf die Aufgabe aller Instanzen und Einrichtungen von Bildung und Erziehung, die Entfaltung und Ausbildung umfassender Medienkompetenz zu fördern. Die nachfolgenden Beiträge verleihen dem Buch ihrer thematischen Vielfalt wegen einige Attraktivität: Es geht um die Medien als heimliche Erzieher und allgegenwärtige Lebensberater, um aktive Medienarbeit (‚Medien selber machen bildet‘), um die Sprachkompetenzförderung mit Medien im spielerischen Lernen, um Medienprojekte in der Schule (‚Lernen mit allen Sinnen‘), um die Medienarbeit mit Bildungsbenachteiligten und um die Praxis einer geschlechtersensiblen Medienarbeit.

Amüsant zu lesen, weil kurzweilig geschrieben, sind die Statements von Jürgen Ertelt, Wolfgang Zacharias und Günther Anfang, abgedruckt als bebilderte ‚Medienvisionen‘ mit dem Fokus auf Lernen, Bildung, Schule und Medien in zwanzig Jahren.

Am Schluss stehen zwei Texte über den Beitrag der Medien zur Faszination des Nationalsozialismus‘ (Eckart Dietzfelbinger) und zur Medienpädagogik als eines zentralen Bestandteils historisch-politischer Jugendbildung (Anja Pröls-Kammerer), gezeigt am Beispiel der Medienarbeit rund um das Nürnberger Dokumentationszentrum und das ehemalige Reichsparteitagsgelände. Beide Aufsätze verweisen auf die Relevanz einer politisch akzentuierten Medienpädagogik, die es nicht unterlässt, heikle Themen schülerorientiert und didaktisch optimiert anzusprechen.

Die Beiträge in diesem Band sollten sowohl Lehrkräfte, denen Medienarbeit ein Anliegen ist, als auch Medienpädagoginnen und Jugendarbeiter interessieren, welche gewillt sind, die mediale Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen sinnvoll in ihre pädagogische Arbeit einzubeziehen.

Hans-Ulrich Grunder (Solothurn)

Hinweise

- Hagenah, Jörg, Heiner Meulemann (Hg.): Alte und neue Medien. Schriften des Medienwissenschaftlichen Lehr- und Forschungszentrums Köln Bd. 2, Berlin 2008, 396 S., ISBN 978-3-8258-1437-3, € 19,90
- Henzler, Bettina, Winfried Pauleit, Christine Ruffert, Karl-Heinz Schmid, Alfred Tews (Hg.): Vom Kino lernen. Internationale Perspektiven der Filmvermittlung. Berlin 2010, 165 S., ISBN 978-3-86505-191-2, € 19,90